

# Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Verbunden mit dem **Amtlichen Kreisblatt** für den Unterlahnkreis.

**Preis der Anzeigen:**  
Die einseitige Kleinzeile  
oder deren Raum 20 Pf.  
Kleinzeile 50 Pf.  
Ausgabestelle:  
Diez, Rosenstraße 36.  
Gedruckt Nr. 17.  
Verantwortlich für die  
Schriftleitung:  
Richard Hein, Bad End.

Nr. 281

Diez, Samstag den 1. Dezember 1917

23. Jahrgang

## Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 30. November abends (W. B. Amtlich.)  
Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai sind neue  
Kämpfe entbrannt, die bisher für uns erfolgreich waren.  
Von den anderen Fronten nichts Neues.

## Großes Hauptquartier, 30. November Amtlich.

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht**  
In Flandern entwickelten sich am Nachmittage vom  
30. November bis zum Morgen des 1. Dezember lebhaft  
Kämpfe, die namentlich beiderseits von Poel-  
sele und nördlich von Gheluvelt mit größter Heftig-  
keit wurden. Eigene Sturmabteilungen  
nahe der Küste und in einzelnen Abschnitten des  
Feldes in die feindlichen Linien vor und brachten  
große Franzosen und Engländer ein.  
Im Armentières, Lens und südlich vor Arras ge-  
sah Feuerwirkung. Auf dem Schlachtfelde von  
Cambrai griff der Engländer am frühen Morgen  
heftiger Feuerwirkung unsere Stellungen westlich von  
Cambrai an. Unter schweren Verlusten wurde er  
zurückgeschlagen. Am Nachmittage nahm der Feuer-  
kampf zwischen Juchy und Fontaine wieder beträchtliche  
Zunahme.  
In der Gegend von St. Quentin war die Artillerie-  
kämpfe lebhafter als in den Vorlagen.  
**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz**  
In eigenem Sturmabteilungen  
nach dem Grabe hatte vollen Erfolg und brachte  
eine ein. Auf beiden Maasuferten lebte das Feuer  
heftig auf.  
**Heeresgruppe Herzog Albrecht**  
In diesen Stellen, namentlich im Sundgau, rege Tätig-  
keit der Franzosen.

Am 24. November verloren unsere Gegner im  
Nahkampf und durch Abschuss von der Erde dreißig  
Geschütze und zwei Geschütze.  
Am 25. November erlangten seine 30. Deutscher Kronprinz  
und 22. Deutscher Kronprinz seine 24. und Deutscher Kronprinz  
22. Deutscher Kronprinz.

## Im Osten, Mazedonien und Italien

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister

Wendenort!

## Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 30. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Frontenplan.

In Venetien Artilleriefeuer von wechselnder Stärke.

Im Osten unbedeutend.

Albanien

In der Nacht vom 28. November führten an der unteren

Donau österreich-ungarische Jäger ein erfolgreiches Un-

ternehmen aus. Sie durchdrangen den mannstiefen Fluß.

Die armen Frauenherzen.

Zeitgemäße Erzählung von E. Dörmann.

(Nachdruck verboten.)

Die Baronin, eine geborene russische Fürstin, ver-  
lebte in jeder Linie ihres früh verblühten Gesichts,  
in launischen despotischen Sinnes, den grausamen Cha-  
rakter ihrer Rasse.  
Ihre Gatte hatte sie angebetet, mit unbegrenzter Nach-  
sicht und Förmlichkeit, mit unerschütterlicher Geduld.  
Aber er sah ein, daß er einem töneren Wesen ge-  
genüber stand, und wurde er still und schwermütig. In seinen besten  
Jahren, viel zu früh für sein einziges Kind, war er ge-  
storben.  
Baronin Leonhard war seine Unerbittliche. Sie selbst  
war ein großes Vermögen in die Ehe gebracht. Sie  
hatte ihr Leben nach Gesetzen eingerichtet.  
Ihre verstorbenen Gatten hatte sie wohl nie vermisst.  
Ihre deutschen Bedienten hatte sie kein Interesse. Sie war  
geblieben bis in die versteinerte Hölle ihres Herzens,  
das deutschen Namens, den sie trug.  
Der einzige Stein des Anstoßes in ihrem gleichmäßig  
verlaufenden und angenehmen dahinfließenden Leben war ihre  
Tochter, war Josefa.  
Sie war nichts unerschütterlich geblieben, um sie zu einer  
Patriotin heranzubilden, um Begeisterung und  
Ehrgefühl für das Russentum ihr einzuprägen.  
Nach all den Bemühungen waren fruchtlos geblieben.  
Sie hatte ihrem verstorbenen Vater nach, sie trug nicht  
den deutschen Namen, sondern war in Sinnesart und  
in einer Deutsche. Ihr goldenes Haar, ihre strahlenden  
Augen, die blühenden Farben ihres schönen Gesichts  
waren wohlgerundeten energiegelassen Sinn boten ein Bild  
germanischer Kraft und Willensstärke.  
Sie war ein wenig passiv, und wenn die Mutter es  
nicht anlegte, so pflegte Josefa sich zu fügen.  
Doch die Baronin war schlau genug, sich durch diese  
scheinbare Nachgiebigkeit nicht täuschen zu lassen. Josefa  
war weder launisch noch unerschütterlich. Aber sie war  
unerschütterlich. Sie war fest. Hatte sie, wo es sich um

siehe bis in die zweite italienische Front durch und brach-  
ten Gefangene und zahlreiches Kriegsgerät ein.  
Der Ober des Generalstabes.

## Der U-Boot-Krieg.

Wien, 30. Nov. (Amtlich.) Westlich und  
südwestlich der Straße von Gibraltar haben unsere  
U-Boote wiederum 5 Dampfer und zwei Segler mit zu-  
sammen 26000 Br.-R.-T. versenkt, darunter ein eng-  
lisches Einheitschiff, den belassenen italienischen Dampfer  
Lorenzo (2496 Br.-R.-T.), den belassenen japanischen  
Dampfer Roma Maru (2987 Br.-R.-T.) und den ameri-  
kanischen Dreimastschoner Hannie Prescott (404 Tonnen).  
Unter den versenkten Ladungen befanden sich 3000 Tonnen  
Kohlen nach Italien und 1800 Tonnen Eisenerz.

## Graf v. Hertlings Rede im Reichstag.

Am Tisch des Bundesrats: Reichskanzler Graf v. Hert-  
ling, Graf v. Rodern, v. Kühlmann, v. Breitenbach, Dr.  
Solf, v. Capelle, v. Stein, Dr. Friedberg, v. Krause, Schiffer,  
Scholz, Herget und zahlreiche Vertreter aller Bundesstaa-  
ten. — Haus und Tribünen sind überfüllt.

Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 3,15  
Uhr.

Nach Bekanntgabe einer Anzahl von Ernennungen und  
einer einleitenden patriotischen Rede des Präsidenten, in der  
er auf die Leistungen unserer Truppen und die der Flotte,  
hinweist und den schuldigen Dank der Heimat zum Ausdruck  
brachte, ergreift

Reichskanzler Graf v. Hertling

das Wort zu folgenden Ausführungen:

Meine Herren! Durch das Vertrauen Seiner Majestät  
des Kaisers auf meinen Posten berufen, habe ich die Ehre,  
den Reichstag zu begrüßen. Ich will nicht unterlassen, zu-  
nächst dem Reichstag meinen Dank für die freundlichen  
Worte auszusprechen, die er an mich gerichtet hat. Wäge die  
angeflagte Note gegenwärtigen Vertrauens unsere gemein-  
samen Arbeiten leisten. Wenn ich mich in kurzem be-  
trachtet entschlossen habe, das schwere und verantwortungs-  
volle Amt des Reichskanzlers zu übernehmen, wenn ich die Be-  
denken zurückgestellt habe, die sich schon allein aus meinem  
vorgeordneten Alter ergeben konnten, so leitete mich da-  
bei die Überzeugung, daß ich die ungeachtet an mich heran-  
getretene Aufgabe nicht ablehnen dürfte, da es Pflicht sei,  
dem Vaterland jedes, auch das schwerste Opfer zu bringen.  
Aus dieser Gesinnung heraus bin ich dem an mich er-  
gangenen Ruf des Kaisers gefolgt. In diesem Sinne tritt  
ich Sie, meine Herren, um Ihre vertrauensvolle Mit-  
arbeit. Wir stehen am Schluß eines Jahres, das uns auf  
den verschiedenen Kriegsschauplätzen weitgehende Entsch-  
nungen gebracht hat. Stolz und dankbar werden wir daran

erinnern, daß fast überall unsere Waffen, die eigenen wie  
die unserer Verbündeten, von Erfolg begleitet waren. Unsere  
Flandernfront blieb, wenn auch einige Dörfer und  
Höfe verloren gingen, in sich völlig unerschütterlich. Das  
ruhmvollste Vordringen der verbündeten Armeen in Ita-  
lien hält die Welt noch heute in Staunen. Die Flotte  
hat die auf sie gesetzten Hoffnungen durchaus erfüllt. Unsere  
Hochseeflotte, deren rastlose Tätigkeit den vollen Dank des  
Vaterlandes verdient (Beifall), hat nach ihrem Ruhmes-  
tag vom Skagerrak wieder bei der Wegnahme von Oesel,  
Moon und Dagö gezeigt, was sie in wirksamem Zusammen-  
wirken mit dem Landheer vermag. Unsere Hochseeflotte  
hat aber weiter die wichtige Aufgabe, den Stützpunkt für  
unsere Unterseeboote zu bilden. Unterseeboots- und  
Handelskrieg läßt seine gewaltige erfolgreiche Tätig-  
keit weiter aus. (Beifall) Er war und ist das einzig er-  
folgreiche und durchgreifende Mittel, um unseren gefahr-  
lichsten Feind, den Führer eigentlich der ganzen feindlichen  
Kriegsmacht, an seinem Lebensnerv zu treffen. (Beifall)  
Wir können nur der Zukunft mit Vertrauen und Erwartung  
Ausdruck geben, daß er seine Aufgabe weiter erfüllt, und  
uns dem Ende des Krieges bald entgegenführen wird. (Be-  
ifall) So bietet der Blick auf die Kriegslage un-  
serer Zukunft und Siegesgewißheit neue Nahrung. Wir  
können nicht die Kriegslage erwähnen, ohne uns mit dem  
Gefühl unaussprechlichen Dankes zu erinnern, denen wir  
diese günstige Lage verdanken: der glorreichen Armee und  
Flotte unter ihrem genialen Führer. (Beifall) Der gleiche  
Dank wie unserem Volk in Waffen gebührt dem Volk in der  
Heimat. Unsere bei Beginn des  
Krieges eingeschlagene Methode, den Krieg zu finanzieren,  
hat sich erfreulich bewährt. In regelmäßiger Folge hat das  
Reich siebenmal an das deutsche Volk appelliert, um immer  
die Mittel zur Fortsetzung des Krieges bereitzustellen. Alle  
Kreise des Volkes haben an ihrem Teil mitgeholfen, die  
Führung des Krieges zu ermöglichen. Summen, die uns in  
den hinter uns liegenden Friedensjahren phantastisch vor-  
gekommen wären, nahezu 73 Milliarden, sind durch frei-  
willige Beiträge aufgebracht worden. (Beifall) Wenn  
ich an dieser Stelle allen denen, die zu dieser großartigen  
Leistung beigetragen haben, den Dank des Vaterlandes  
ausspreche, so geschieht es nicht, weil ich dachte, daß sie in  
diesen Leistungen nicht unermüdet fortfahren würden, auch  
ohne daß dieser Dank ausgesprochen wird, wird das jeder  
im Interesse des Vaterlandes tun. Der zuletzt von dem  
hohen Haus bewilligte Kredit nähert sich der Erschöpfung.  
Ich habe daher die Ehre, dem hohen Haus einen Nach-  
tragsetat zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vor-  
zulegen. Ich bitte den Reichstag, durch seine Zustimmung  
zu der neuen Vorlage, wiederum zu erkennen zu geben,  
daß er zu jedem Opfer bereit ist, daß auch er bereit ist,  
alles zu tun, was das Vaterland verlangt an Bereitstellung  
von Mitteln für die Fortsetzung des Krieges. Daß der Krieg  
und zumal ein so furchtbarer Krieg, wie ihn die Welt bisher  
gar nicht kannte, nicht nur tiefe Spuren im Volk

überstandenen Leiden gezeichnet, doch von einem unge-  
dungen Willen beherrscht, machte Eindruck auf Josefa. Sie  
schielte teilte ihre Lippen.

Die Baronin konnte ein unmutiges Aufsehn nicht  
unterlassen. Die durfte Josefa einen Untergebenen zu  
sehen.

Doch schon hatte sie den kleinen Kerger überwunden.  
Krepler verneigte sich tief. „Ich habe Ihnen herzlich  
Größe des Herrn von Poschitz und diesen Brief zu über-  
bringen, Frau Baronin.“

Er überreichte ihr das Schreiben.

Die Baronin lud ihn durch eine flüchtige Handbe-  
wegung zum Gehen ein. Sie überflog die wenigen Zeilen  
und sagte:

„Mein Freund empfiehlt Sie mir aufs wärmste, Herr  
Krepler, er schreibt, daß ich Ihnen mein volles Vertrauen  
schenken darf. Wie steht also meine Sache? Haben Sie  
bereits vorgearbeitet? Ich bin ja allerdings früher hier  
eingetroffen, als es ursprünglich bestimmt war. Sie haben  
also wohl noch nicht viel zu berichten?“

„Ich kam auch erst vor wenigen Stunden an, Frau  
Baronin. Aber so viel kann ich Ihnen bereits melden, daß  
die Besizerin des Gutes unbedingt zu verkaufen wünscht,  
deren Mutter aber alles anbietet wollte, um dies zu ver-  
hindern.“

„Man wird die alte Person aus dem Wege schaffen“,  
sagte die Baronin brutal herab, „ich dulde ihre Ein-  
mischung nicht!“

Krepler sah die Sprechende befremdet an. Ihr leiden-  
schaftliches Wesen fiel ihm auf. „Sie haben mich nicht zu  
Gnade sprechen lassen, gnädige Frau“, bemerkte er gemessen.  
„Die alte Dame fürchtet, sich an einem fremden Ort nicht  
mehr einleben zu können. Ich machte ihr den Vorschlag,  
Sie, Frau Baronin, um ein Altkleid, ein Stübchen zu  
bitten, das der alten Frau bis zu ihrem Tode zur Ver-  
fügung steht. Hocherfreut ging sie auf meine Anregung  
ein. Sie hat nicht das geringste gegen den Verkauf ein-  
zuwenden, wenn Sie, Frau Baronin, bereit sind, ihre  
Bitte zu erfüllen.“

Die weißen, mit Edelsteinen reich geschmückten Hände  
der Baronin beschäftigten sich in nervösem Spiel mit den



Leben zurückgelassen hat, sondern auch neue Aufgaben stellen werde, zur Reuegestaltung hinführen werde, das müssen wir beachten, auch wenn nicht die Geschichte früherer Zeiten darauf vorbereitet hätte. Ein ungeheures Erlebnis hat unser gesamtes Volk erfasst. Die Begriffe von Volk und Staat, von Nation und Vaterland sind jetzt von jedem einzelnen in dem gesamten Volk in ihrem ganzen Wert unmittelbar erfasst. Daher denn auch das große Interesse, das allerorts an den staatlichen Institutionen sich zeigt. Man geht an sie heran mit der Frage, ob sie die Probe bestanden haben, die der Krieg an sie stellt, oder ob sie anderen Einrichtungen Platz machen sollen. An den Grundlagen unserer Reichsverfassung kann und darf nichts geändert werden. Wenn das auf dem festen Fundament sich bewegende politische Leben neue Aufgaben erhält, wenn sich neue Bedürfnisse herausstellen sollten, neue Bedürfnisse im Rahmen unserer Reichsverfassung, so wird die Reichsleitung Wünsche und Anregungen, die ihr aus diesem hohen Hause zukommen, jederzeit — des bin ich sicher — ihr geneigtes Ohr leihen und sie einer

ausgefranzelten Quasten des Sessels, in welchem sie lehnte. Ihre leidenschaftlichen dunklen Augen glitten abschweigend von einem Möbel zum anderen. Die hier herrschende Einfachheit ließ ihr verwöhnter Sinn nicht gelten. „Solch ein verhungertes Volk steht immer und überall abseits vom Wege“, man konnte ihr die Gedanken vom Gesicht ablesen. Ein verächtliches Achselzucken beendete ihre Erwägungen.

„Wenn die Perle — die alte Frau in feiner Weise stirbt, mag sie bleiben! Ich dürfte aber nicht gezwungen sein, sie täglich zu sehen.“

„Das läßt sich durchaus vermeiden. Im Verwaltungshaus steht ein freundliches Zimmer leer, um dessen Ueberlassung die Matrone bittet. Sie will sich gerne hier und dort nützlich machen, um das drückende Gefühl, als empfangen sie ein Almosen, nicht erst in sich aufkommen zu lassen.“

Mit einer heftig abwehrenden, bezeichnenden Bewegung streckte die Dame die von Brillantenringen funkelnde Hand aus. „Das kennt man. Die Alte will spionieren! Sie soll sich in acht nehmen! Ich lasse sie beobachten. Und wehe ihr, wenn sie sich auch nur im geringsten verdächtig macht! Erweist sie sich als harmlos, so mag sie Heimatsrechte hier behalten. Auch für ihre Beförderung soll gesorgt werden!“

Reppeler verbeugte sich. „Ich danke Ihnen aufs herzlichste im Namen der Frau Borchardt, gnädigste Baronin.“ Der einschnelnde Ton verhehlte seine Wirkung nicht. Befriedigt, und weniger hochmütig als vorher sagte die Baronin:

„Demnach stände den Verkaufsverhandlungen also nichts mehr im Wege. Bringen Sie die Sache möglichst schnell zum Abschluß, Herr Reppeler! Ich möchte die Angelegenheit geordnet wissen, damit ich noch während des Winters zur Jagd einladen kann.“

„Von heute auf morgen läßt sich das nicht tun, Frau Baronin! Es muß zunächst eine Bestandsaufnahme, dann eine Abschätzung erfolgen.“

Baronin Leonhard machte eine Bewegung der Ungeduld. „Wozu so viele Unständlichkeiten! Es kommt mir auf einige Tausend Mark mehr nicht an. Machen Sie den Preis so hoch, daß die Leute in jedem Falle im Vorteil sind! Ich warte nicht gern, damit müssen Sie rechnen. Alles andere ist Nebensache!“

„Ich verspreche, mein möglichstes zu tun, Frau Baronin!“

„Die Leute werden doch froh sein, wenn sie Geld in die Hände bekommen. Die junge Witwe brennt sicher darauf, aus dieser Einöde fortzukommen.“

Unwillkürlich wandte Arnold sich der Stelle zu, wo die Baroness stand. Sie lehnte in anmutiger Haltung an dem altmodischen Schreibtisch. Sie mußte Reppeler unverwandt angesehen haben, denn ihr Blick irrte jetzt über den verfallenen Teppich hin. Sie wurde rot.

Reppeler sagte: „Die junge Frau Josefine trauert so schmerzlich um ihren verlorenen Mann, daß die Einsamkeit ihr allerdings auf die Dauer verhängnisvoll werden müßte, denn sie verschließt sich, soviel ich höre, selbst vor ihren treuesten Freunden. Sie hat die Absicht, als Pilgerin an die Front zu gehen. Die Arbeit wird ihre beste Tröstlerin sein. Jedenfalls liegt es ihr fern, sich kostspielige Genüsse irgendwelcher Art zu schaffen. Wer so von seinem Schmerz eingenommen ist, dem tut jede Ablenkung weh.“

Josefa trat einen Schritt vor. „Die arme Frau! Ich möchte zu ihr gehen. Ob sie mich empfangen würde?“ Reppeler nickte. „Ich wage es nicht, Sie darum zu bitten, Baroness. Ja, gehen Sie zu der Armen, aber bereiten Sie sich auf einen erschütternden Anblick vor. Die junge Frau ist völlig gebrochen!“

„Wir ist alle Sentimentalität gründlich verbannt“, eiferte die Baronin, „wozu müßt du dich unnötigerweise abweisen lassen? Bleibe hier!“

Doch Josefa hörte sie nicht mehr. Flüsterte sie hinausgehend. Klopffenden Herzens stand sie dann, nachdem sie sich zurückgefragt, vor der Tür, hinter welcher weicher sie die Trauernde wußte.

Sie klopfte leise an und öffnete.

Frau Käthe sah auf dem Sofa und hielt wieder Zweifelsprache mit ihrem fürs Vaterland gefallenen Gatten. „Du hast gesagt, ich soll das Gut behalten, auch wenn du nicht wiederkommst. Aber das ist ganz unmöglich, ich habe, du weißt es, weder Interesse noch Verständnis für die Landwirtschaft. Bei jeder Beschäftigung irren meine Gedanken ab, es ist mir unmöglich, sie auf eine Sache zu konzentrieren, die mir so gleichgültig ist, wie der gesamte Betrieb hier. Man soll sich nicht zwingen, es kommt nichts dabei heraus. Ich will ja auch nicht müßig bleiben, will alles dem Vaterlande opfern, meinen Besitz und, wenn es sein muß, meine Gesundheit, mein Leben.“

Fortsetzung folgt.

schachgemäßen Prüfung unterwerfen. Ebenso wird ein Gesetzentwurf unterbreitet, der Beschränkungen der Koalitionsfreiheit, die aus dem § 153 der Reichsgesetzordnung sich ergeben, beseitigt. Daß auch die Regierungen der Bundesstaaten die gleiche Auffassung teilen, ist sicher. Sie alle wissen, in welcher großzügigen Weise in dem mächtigsten deutschen Bundesstaat von der höchsten Stelle die Initiative zur weitgehenden Reform ergriffen worden ist. Ich habe jetzt hier über diesen Gegenstand weiter nichts zu sagen. Was die Zensur betrifft, so bin ich gern bereit, der freien Meinungsäußerung zu ihrem Recht zu verhelfen, so weit vaterländische Interessen nicht im Wege stehen. Nun möchte ich aber auch an Sie eine dringende Bitte richten: Lassen Sie alle Meinungsverschiedenheiten möglichst zurücktreten. Zum Austrag von Parteigegensätzen ist nach dem Krieg Zeit genug. Zeigen Sie durch Ihre einheitliche Gesinnung, daß es in Deutschland nur einen Gedanken gibt, der alle Herzen erfüllt, den Gedanken an das Vaterland, daß wir nur von dem einen Gedanken beseelt sind, durchzuhalten bis zum Ende. Nun einige Worte über die allgemeine Lage. Mein verehrter Vorgänger hat mir ein kostbares Erbe hinterlassen, die Pflege der freundschaftlichen Beziehungen zu Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei. Die Verteidigung der heiligsten Güter hat uns zusammengeführt und wir werden aushalten bis zum Sieg. Nun bin ich in der Lage, etwas Neues mitzuteilen: Die russische Regierung hat von Jaroslaw Selo aus ein vom Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Herrn Trozki und dem Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare Herrn Lenin unterzeichnetes Funkentelegramm an die Regierungen und die Völker der kriegführenden Länder gerichtet, worin sie vorschlägt, zu einem nahen Termin in Verhandlungen über einen Waffenstillstand und allgemeinen Frieden einzutreten. (Stürmischer Beifall.) Ich stehe nicht an, zu erklären, daß in den bisher bekannten Vorschlägen der russischen Regierung diskutable Grundlagen für die Aufnahme von Verhandlungen erblickt werden können, und daß ich bereit bin, in solche einzutreten, sobald die russische Regierung hierzu bevollmächtigte Vertreter entsendet. (Lebhafter wiederholter Beifall.) Ich hoffe und wünsche, daß diese Bestrebungen bald feste Gestalt annehmen und uns den Frieden bringen werden. Mit aufrechter Teilnahme verfolgen wir die Entwicklung der schweren Krise des russischen Volkes und wünschen, daß es möglichst bald zu ruhigen und geordneten Verhältnissen kommen möge. Was die Zukunft von Polen, Kurland und Litauen angeht, so können wir sie dem Selbstbestimmungsrecht ihrer Völker überlassen. Uebrigens sind alle diese Dinge noch in der Schwebe. Anders ist die Lage gegenüber Italien, Frankreich und England. Seit wir und unsere Verbündeten uns auf den Boden der Papsnote gestellt haben, ist natürlich dem törichtem Gerücht, als ob der deutsche Militarismus an der Verlängerung des Krieges schuld wäre, ein Ende bereitet worden. Umgekehrt hat sich herausgestellt, wo der Herd des Militarismus zu suchen ist. In seiner letzten Rede hat Sonnino den Gedanken einer allgemeinen Abrüstung vorgezogen abgelehnt. Der Grund dafür ist bezeichnend genug. Er meinte, man könne die stehenden Heere nicht entbehren, wegen der Möglichkeit innerer Gefahren. Clemenceau ist in seinem Jynismus so weit gegangen, von der friedlichen Völkergemeinschaft, die in der Zukunft an die Stelle der Waffengewalt treten soll, ausdrücklich Deutschland und Österreich-Ungarn auszuschließen. Lloyd George erklärte Klipp und Klug, das Ziel des Krieges sei die Vernichtung des deutschen Handels; der Krieg müsse fortgesetzt werden, bis dieses Ziel erreicht sei. Wie die Deutschland fälschlich vorgeworfene Eroberungssucht aufzufassen ist, wird jetzt durch seinerzeit geschlossene Geheimverträge der Entente, die durch die russische Regierung veröffentlicht worden, vor aller Welt ins hellste Licht gesetzt. Unser Ziel war vom ersten Tage ab die Verteidigung des Vaterlandes, die Sicherung seiner Grenzen, die Freiheit und Unabhängigkeit seiner wirtschaftlichen Entwicklung. Darum konnten wir den Friedensappell des Papstes begrüßen. Auch heute noch befeelt uns der gleiche Geist, der die Antwort auf die Papsnote diktierte. Aber diese Antwort auf die Papsnote darf von den Ententemächten nicht als ein Freibrief angesehen werden. Die Verantwortung für das fortgesetzte Noxden und für die Fortsetzung der Kulturwerte trifft allein die Mächte der Entente. Sie tragen die Verantwortung, und sie werden auch die Folgen zu tragen haben. Für uns kann die Parole im gegenwärtigen Augenblick nur sein: Abwarten, aushalten, durchhalten! (Beifall.) Wir vertrauen auf Gott, wir vertrauen auf unsere Armee, wir vertrauen auf unsere Heerführer, deren Namen nur genannt werden müssen, um Stürme der Begeisterung zu entfachen. Wir vertrauen auf unsere heldenmütigen Kämpfer, wir vertrauen auf die sittliche Kraft unseres Volkes. Wenn Heer und Heimat zusammenstehen, wird der Sieg unser sein. Darum werden Sie, meine Herren, mitwirken; ich weiß es. Und deshalb bitte ich nochmals um Ihre vertrauensvolle Mitwirkung (Stürmischer anhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Nach der Ranzereden ergriff als Erster der einzelnen Fraktionsredner, die im allgemeinen kurze Erklärungen abgaben, Abg. Trimborn (Ztr.) das Wort. Er betonte die Entschlossenheit der Zentrumsfraktion, an der Geschlossenheit des deutschen Volkes und dem Streben der Regierung, zum Frieden mitzuwirken. Ihm folgte Abg. Scheidemann (Soz.), der namens seiner Fraktion in einer längeren Rede die Entschiedenheit der Sozialdemo-

krate betonte, ihre politische Unabhängigkeit zu wahren, aber andererseits erklärte, die Regierung, soweit es den politischen Grundfragen der Partei entspreche, zu unterstützen. Sodann gaben von der fortschrittlichen Volkspartei Abg. Fischbeck, von der konservativen Partei Abg. Westarp, den Nationalliberalen Stresemann und von der Deutschen Fraktion Camp Erklärungen ab, die ähnlich derjenigen der Zentrumsfraktion lauteten. In den Ausführungen der Redner der Linksparteien trat allgemein die große Befriedigung über die Art der Ernennung der neuen Regierung im Gegensatz zu der Ernennung der Regierung Dr. Michaelis zutage. Der allgemeine Eindruck war, daß der Schaffung eines neuen dauerhaften Burgfriedens der Weg gebahnt sei. — Nächste Sitzung Samstag

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

97. Sitzung vom 28. November 1917.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch nach zehntägiger Unterbrechung seine Sitzungen wieder an und verabschiedete zunächst die Vorlage über Erhöhung des Grundkapitals der Seehandlung, die vom Preussische Staatsbank firmiert. Es folgte die Beratung der Ernährungsfragen. In seinem Bericht über die Sicherstellung der Volksernährung legte der Ausschuss 23 Anträge vor. Danach soll die technische Förderung der Landwirtschaft gewährleistet werden. Bei den Preisfestsetzungen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sollen sachverständige praktische Betriebsleiter zugezogen werden. Die Gemeindevorstellungen sollen angehalten werden, die Durchführung der Lebensmittel rechtzeitig zu bewirken und ihre Bestimmungen rechtzeitig bekanntzugeben. Ein Institut zur experimentellen Erforschung der Nahrungsmittel soll ins Leben gerufen werden. Nach weiteren Anträgen bedarf der Verkauf landwirtschaftlicher Grundstücke an nicht landwirtschaftlich ausgebildete Bewerber der Zustimmung der Verwaltungsbehörden.

Für die Schaffung der erforderlichen menschlichen Arbeitskräfte soll Sorge getragen werden. Das Land soll besser mit Beleuchtungsstoff, mit Leder und die landwirtschaftlichen Arbeiter mit geeigneter Kleidung und Schuhwerk versehen werden. Weiter wird für die Landwirtschaft Stickstoff- und Kalidünger und zur Herstellung von Fleisch, dauerhafter und von Sauerkraut Salz in reichlicher Menge gefordert. Die Vergrößerung der Anbaufläche soll zur Erzielung einer ausreichenden Kartoffelernte in die Wege geleitet werden. Zur Verhinderung eines so starken Abbaus unserer Viehbestände soll die Fleischration nicht erhöht werden. Eier, Obst und leicht verderbliche Gemüse sollen von der Abgangswirtschaft befreit werden.

Mit der Aussprache werden Anträge aus dem Hause verbunden. Sie fordern die Freigabe von Leder, die Lieferung von Holz an Bäcker, größere Rücksichtnahme bei der Zusammenlegung gewerblicher Betriebe, Berücksichtigung auch der kleineren und mittleren Wassermühlen und besondere Fürsorge für die Jucht des schweren Pferdes.

Abg. Lippmann (Sp.) berichtet über die Ausfüh-

Staatssekretär des Kriegsernährungsamts v. Waldow stellte sich dem Hause in dieser seiner Eigenschaft und als preussischer Staatskommissar vor und betonte, daß er die Amt nur aus Pflichtgefühl übernommen habe und daß er auf die Mitarbeit der Behörden und der Bevölkerung angewiesen sei. Die heldenmütige Standhaftigkeit des deutschen Volkes würde sich schließlich in diesem außerordentlichen Krisenkampf behaupten. Durch die Neuorganisation solle die völlige Einheitlichkeit aller Ernährungsmaßnahmen im Reich und in Preußen gewährleistet werden. Die seien nicht ohne Schwierigkeiten in das neue Wirtschaftsjahr eingetreten. Wir müßten die Produktion verlagern, konnten aber wieder eine wesentliche Erleichterung eintreten lassen. Beim Getreide sei mit einer knappen Mittelernte zu rechnen, die Kartoffelernte sei gut. Wesentlich sei das schnelle Aufbrechen des Getreides, zu welchem Zwecke den Landwirtschaftlichen Hilfskolonnen zur Verfügung gestellt wurden. Wir rechnen mit 34,5 Millionen Tonnen Kartoffeln, das macht auf den Kopf 7,3 Zentner, für die versorgungsberechtigte Bevölkerung kommen 8,7, für Heer und Marine 3,2 Millionen Tonnen in Betracht. Die Kartoffelration zu erhöhen ist nicht möglich; es sind aber Reserven vorhanden, um die schwer arbeitende Bevölkerung im Frühjahr Kartoffeln zu geben. Die Belieferung der Bevölkerung mit Brotmehl ist gesichert. Die Zuckerration wird unverändert bleiben. Manche Einschränkungen stehen uns noch bevor; aber die Volksernährung ist gesichert. Wir stehen besser da als manche unserer Feinde. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. d. Osten (Konf.) wies die der Landwirtschaft gemachten Vorwürfe zurück. Donnerstag: Weiterberatung

## England.

WTN. Berlin, 29. Nov. Lord Robert Cecil sagte in seiner Rede in Harwich u. a.: Ich zweifle nicht, daß der Winter begangen wurde, aber wir führen die strenge Blockade durch, die jemals bestanden hat, und ich kann mich nicht behaupten, daß wir niemals die Grundzüge des Völkerrichts verfehlt haben, zu dessen Verteidigung wir in den Krieg zogen. — Etwas Schamloferes als diese Behauptung seitens des englischen Blockadeministers hat sich ein englischer Regierungsvertreter seit langem nicht geleistet. Die Geschichte des Krieges schreit geradezu von den unausgesetzten Quers mildern, dann mit zunehmender Notlage Englands sich progressiv steigenden, unerhörten Völkerrichtsbrüchen, die auf dem Schuldkonto Englands Buche stehen. Erwähnt seien nur die verschiedenen Ueberfälle auf deutsche Kriegs- und Handelsschiffe in neutralen Gewässern (Chile, Holland, Skandinavien), die Anfechtung der neutralen Schifffahrt durch Postraub, Kohlenverweigerung

Das konzentrierte Licht

# Osram-Azo

Gasgefüllt-bis 2000 Watt

Neue Typen

## Osram-Azo

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das aus dem Glasballon eingeleitete  
Werkstoff OSRAM führt für die Fabrikat der  
Auszugschicht, Berlin 1917 - überaus erhältlich



Zeit zu wahren, soweit es den...  
In den nächsten Tagen...  
am Freitag...

1917.  
am Freitag...  
am Freitag...

am Freitag...  
am Freitag...

am Freitag...  
am Freitag...

am Freitag...  
am Freitag...

am Freitag...  
am Freitag...

am Freitag...  
am Freitag...

am Freitag...  
am Freitag...

am Freitag...  
am Freitag...

am Freitag...  
am Freitag...

(Notiz: Die Neuzugänge des Reichskanzlers im Reichs-  
tag enthalten eine formulierte Antwort auf die russi-  
schen Mitteilungen. Sie sind durch Funkpruch verbreitet  
worden. Es wurde deshalb davon abgesehen, nochmals durch  
Funkpruch zu den russischen Neuzugängen Stellung zu  
nehmen.)

## Eine Reise an die Westfront im Sommer 1917.

(Fortsetzung.)

Am 6. Uhr trafen wir an unserem neuen Bestimmungs-  
ort ein. Am Bahnhof wurden wir von einem Hauptmann  
der neuen Armeegruppe begrüßt, der uns sofort nach der  
Kommandantur mitnahm. Auf dem Weg besichtigten wir  
ein mächtiges Sanitätsdepot, welches in einer Zutei-  
lung eingerichtet war. Der Wert des umfangreichen  
Lagers an Lazarettbedürfnissen und Verband- und Heil-  
mitteln beziffert sich auf 3,5 Millionen. Ein großer Stapel  
neuer Ärmel, die vor Beginn des Krieges von den Franzosen  
aus Bayern bezogen worden waren, fand sich dort vor. Die  
weiteren Anstalten des Etappenortes, die wir  
in Augenschein nahmen, waren: ein großes Warmwasserbad,  
neue Unterkunftsstellen für durchkommende Truppen, eine  
Reparaturwerkstätte für landwirtschaftliche Maschinen, eine  
große Speiseanstalt. Eine lange Reihe von Lazarettbaracken  
steht in einem schönen, großen Park.

In dem Städtchen selbst wimmelte es von deutschen  
Hilfsdienstpflichtigen, Männern und Frauen; auch Delfer  
Morgen machten wir nochmals einen Rundgang im Städt-  
chen, um um 8 Uhr unsere Kraftwagen wieder zu besteigen.  
Das heutige Tagesprogramm war umfangreich, galt es  
doch, nicht weniger als 28 verschiedene Anstalten und Be-  
triebe zu besichtigen. Aus Mangel an Zeit mußten wir  
eine Anzahl dieser Betriebe, die wir schon anderwärts ge-  
sehen hatten, wieder ausfallen lassen. Es blieb auch so genug  
übrig. Am 14. und 15. August hatten wir an wirt-  
schaftlichen Betrieben und Wohlfahrtsanstalten im Ge-  
biet der Hauptetappeninspektion nicht weniger als 100  
verschiedene Betriebe in Augenschein zu nehmen. Unser  
Führer, der Hauptmann von der Kommandantur, hatte ein  
bis auf die Minute einzuhaltendes Programm aufgestellt,  
nach welchem wir unsere Fahrten einrichteten. Da durfte  
keine Minute verloren gehen.

Bei meinem Spaziergang im Städtchen am Morgen des  
14. sah ich deutsche Schuhmacher- und Uhrmacherwerkstätten,  
eine Wäschefabrik, in welcher ein deutsches Mädchen im  
Hilfsdienste die Geschäfte wahrnahm. Im Morgengraue,  
der einen schönen Tag versprach, versammelten sich die rüs-  
sischen Arbeiter mit ihren Geräten. Hinter meinem Quartier  
befand sich ein kleiner Hof, an welchem sich ein Garten  
anschloß. Ich trat näher und fand an der Gartentür einen  
Anschlag folgenden Inhalts:

Gartenland des R. R.  
Flächinhalt zehn Quadratmeter.  
Erste ist Eigentum des Besitzers und darf weder be-  
schlagnahmt, noch requiriert werden.  
Das Betreten des Gartenlandes ist allen unbefugten  
Militärpersonen verboten.  
Das Oberkommando der Armee Nr. 1.  
Die Sorge, die hier für das Privatigentum unserer  
Feinde zutage tritt, kennzeichnet den Geist, der unsere Heere  
beherrscht. Wir stehen im blutigen Krieg aller Zeiten  
gegen eine Uebermacht von Feinden, die unserem Land mit  
Verschmierung droht, aber wir finden Lust und Muße,  
unsere Feinde in ihrem Eigentum, welches wir nicht unbe-  
dingt zur Unterhaltung unserer Truppen benötigen, zu  
schützen. Nichts wird zerstört, wenn uns nicht die bittre  
Notwendigkeit dazu zwingt. Man vergleiche dieses Ver-  
halten mit den unnötigen, blindwütenden Zerstörungen und  
den Grausamkeiten, die z. B. die Russen in Ostpreußen be-  
gingen.

Trotz der Aussichten auf schönes Wetter begann es  
schon mächtig zu gießen, so daß wir, als wir unser erstes  
Besichtigungsobjekt, eine Ökostückungshalle, er-  
reichten, der Trockenheit selbst sehr bedürftig waren. Wir  
sahen einen Bahnhof, der zu einem Umladebahnhof  
umgestaltet worden ist. Derartige Umladebahnhöfe sind im  
Etappengebiet mehrfach erbaut worden, um es zu ermög-  
lichen, in kürzester Frist die herangeführten Reserven in die  
Abwehrschlachten zu werfen. Neue Bahnlinien, Verstärkung  
bestehender Linien, Umführungen von Bahnlinien um über-  
lastete Haltepunkte, Verbindungsstrecken, alle diese eisen-  
bahntechnischen Bauten, die wir vielfach ausführen mußten,  
erklären das Geheimnis unserer Erfolge in der Abwehr un-  
geheurer Feindmassen, trotz der Minderzahl aus unserer  
Seite. Die Reserven konnten eben immer zur rechten Zeit,  
oft von weit her herangebracht werden, um die wütenden  
Stöße unserer Gegner rechtzeitig zu parieren. Die Arbeit,  
die in dieser Hinsicht geleistet wurde, ist fast unübersehbar,  
unsere Eisenbahnen sind über alles Lob erhaben.

In einer Großschlachtereierkehrten wir ein.  
Marine Butir in einer Qualität, die an schone, verflachte  
Friedensstage erinnerte, wurde uns hier gereicht. Weiter ging  
die Reise nach einem Gefangenenslager. Lauter Franzosen  
waren hier interniert, die das bittere Gefühl empfanden,  
auf Heimathoden unfrei zu sein. Wenige hundert Meter  
entfernt, in einer sehr geräumigen Scheune, war ein Kino  
mit einem Raum für 800 Personen eingerichtet.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischte Nachrichten.

Strenge Strafen für Mißbrauch der Geld-  
post. Nicht selten werden auf Postkarten, die von Soldaten  
ausgehen und mit Recht als „Geldpostkarten“ bezeichnet wer-  
den, von Familienangehörigen, Freunden oder Bekannten Zu-  
sätze gemacht, indem diese auch ihrerseits Mitteilungen für  
den Empfänger beifügen oder ihm Grüße und dergl. zu-  
geschicken lassen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß solche  
Mitteilungen Nichtbesatzangehöriger portopflichtig sind und  
daß ihre Anbringung auf Geldpostkarten als ein Mißbrauch  
der Postfreiheit angesehen wird, der nach den Bestimmungen  
des Postgesetzes von den Postbehörden zu verfolgen und mit  
mindestens 3 Mark zu bestrafen ist. Der gleichen Strafe setzen  
sich diejenigen aus — auch Militärpersonen —, welche bei  
Sendungen, die rein gewerbliche Angelegenheiten betreffen,  
den „Geldpost“ anwenden, damit die Postfreiheit

soll nur der Entwicklung der persönlichen Beziehungen des  
zum Seeresdienst herangezogenen Staatsbürgers zugute kom-  
men, nicht aber seinen geschäftlichen Interessen dienlich ge-  
macht werden.

## Telephonische Nachrichten. Widerstände gegen das russische Friedensangebot.

PM. Berlin, 1. Dez. Ueber einen Protest der En-  
tente heißt es der Dtsch. Tagesztg. zufolge in einer Meldung  
der Times: Die militärischen Vertreter von Frankreich,  
England, Italien, Japan und Rumänien haben im russi-  
schen Großen Hauptquartier einen Einspruch gegen die Schän-  
kung des Londoner Vertrages übermitteln. Der Einspruch  
wird in der Moskauer Presse veröffentlicht.

PM. Berlin, 1. Dez. Wie dem Verl. Lokalanz. von  
der schweizerischen Grenze berichtet wird, meldet die Mor-  
ning Post aus Petersburg, daß in den letzten Tagen sieben  
auffällige Frontgenerale in die Peter-Pauls-Festung einge-  
liefern wurden, weil sie in Ansprachen an ihre Truppen gegen  
das Friedensangebot der revolutionären Regierung Stel-  
lung nahmen. — Mit Ausnahme der Bahn nach Kiew sind  
jetzt alle Bahnlinien nach Petersburg und dem Großen  
Hauptquartier von maximalistischen Truppen besetzt.

## Explosion einer Höllenmaschine

PM. Berlin, 1. Dez. Aus Milwaukee (Ver. Staa-  
ten) wird gemeldet: Vor der protestantischen Kirche explo-  
dierte eine Höllenmaschine, wodurch eine große Anzahl  
von Menschen, darunter acht Geheimpolizisten, ums Leben  
kam.

## Grubenunglück.

PM. Berlin, 1. Dez. Das Verl. Tagebl. meldet aus  
Mach: Die Explosion einer Benzol-Grubenlokomotive in  
der Grub. Anna der Schweizer Bergwerksgesellschaft ver-  
ursachte einen Brand der Zimmerung. Bis jetzt wurden  
14 Beigleute als Leichen geborgen, 45 werden noch beseitigt.

## Hart bleibt Trumpf.

Garter, drohnender Hammer Schlag! ...  
Herrgott hämmert uns Tag um Tag,  
schmiedet die weichen, jagenden Herzen  
fest in der Flammenglut läuternder Schmerzen. ...  
Weg alles Weiche, hart ist Trumpf —  
hart fällt der Hammer, hart und dumpf.

Ein Schlag donnert dem andern nach,  
schwer wird Deutschland vom Schläfe wach,  
fühlt, daß beim Schmieden und tosenden Hämmern  
Stunde und Zeit nicht für weltferne Dämmern. ...  
Weg alles Weiche, hart ist Trumpf —  
hart fällt der Hammer, hart ist Trumpf.

Wie die Sage den Siegfried sah,  
kraftvoll steht Deutschland als Kämpfer da,  
schwinget den Harnberg mit eisernen Armen,  
schlägt auf die Feinde ohn' Gnad' und Erbarmen. ...  
Hart fällt der Hammer, hart und dumpf —  
weg alles Weiche, hart bleibt Trumpf.

Walter Schöndorff.

## Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Fahrplanänderungen. Vom 2. Dezember ab  
wird für die Strecke Wiesbaden-Niederrhausen folgender  
Sonntags-Fahrplan anstelle des zurzeit gültigen eingeführt  
werden: ab Wiesbaden 7.28, 3.49 und 7.13; ab Niederr-  
hausen 6.19, 2.00 und 7.14. Sämtliche Personenzüge haben  
2.—4. Wagenklasse.

!! Hinweis. Zu der Bekanntmachung Nr. 1/7. 17.  
A. 10 vom 1. Juli 1917, betreffend Beschlagnahme, Be-  
standserhebung und Höchstpreise für Salzsäure ist eine  
Nachtragsbekanntmachung Nr. 1001/11. 17. A. 10 vom 1. De-  
zember 1917 erlassen worden. Durch die Nachtragsbekannt-  
machung erhält § 13 eine neue Fassung. Der Wortlaut der  
Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeister-  
ämtern und Polizeibehörden einzusehen.

!! Hinweis. Im § 4. 2b der Bekanntmachung, be-  
treffend Verankerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungs-  
verbot für Web-, Trikot-, Wirk- und Strick-  
garnen, vom 31. Dezember 1915 ist bestimmt, daß 10 vom  
Hundert der damals in Warenhäusern und 30 vom Hundert  
der damals in sonstigen offenen Ladengeschäften vorhan-



Die gasgefüllte Wotan-Lampe



Wotan „G“ Lampen sollten in keiner elek-  
trischen Licht-Anlage fehlen: sie sparen  
Strom und geben ein schönes weisses Licht.

In Bad Ems zu haben bei der  
Halbergbahn - A.-G.



denen Strickgarn unter bestimmten Voraussetzungen im Kleiderkauf und an Hausgewerbebetriebe abgegeben werden dürfen. Diese zum Verkauf freigegebenen Teilmengen sind inzwischen durch die Nachtragsbekanntmachung Nr. W. / 1464/7, 16. R. R. A. auf 40 bzw. 50 vom Hundert und durch die Nachtragsbekanntmachung Nr. W. / 210/12, 16. R. R. A. auf 60 vom Hundert — mindestens aber 25 kg. — erhöht worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeisterämtern und Polizeibehörden einzusehen.

! : Weihnachtsbitter. Mächtig gilt es, in einem großen Hause einigen hundert Kranken, Kindern und Erwachsenen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die Pflege- und Erziehungsanstalt Schenern wendet sich an die milden Herzen der Mitmenschen und bittet um Gaben in Gebrauchsgegenständen, Obst usw. oder Geld (Postcheckkonto 4000 Frankfurt a. M.). Wer einmal Gelegenheit hatte, eine Weihnachtsfeier in der Anstalt mitzuerleben, wird nie in seinem Leben das Glück vergessen, wie es sich in stillem Deuchten der Augen oder lebhaften Freudeausbrüchen offenbart. Zu den Anfassern der Anstalt kommt auch in diesem Jahre wieder eine Anzahl Soldaten in dem Lazarett, das die Verwaltung in ihren Räumen eingerichtet hat. Auch ihnen gilt es, den Weihnachtstisch zu decken. Die Anstalt Schenern hat im vergangenen Jahre sehr unter der Kriegsnöte leiden müssen; die Mittel reichten nicht aus, um den großen Betrieb durchzuführen, und so mußten neue Gelder beschafft werden. Wer ihr in dieser schweren Zeit nur irgend helfen kann, tut gewiß ein gutes Werk, denn gerade unter den neu aufgenommenen befindet sich so manches Kind, dem der Krieg das Elternhaus nahm.

### Aus Bad Ems und Umgegend.

• **Weihnachtsbescherung der Lazarettkinder.** In den hiesigen Lazaretten ist wieder eine stattliche Zahl Soldaten die ihre Gesundheit für uns im Kampfe aufs Spiel setzen und zum Teil verloren. Fast alle können in diesem Jahre bei den Verkehrseinschränkungen nicht nach Hause fahren, um im Kreise ihrer Familie das Weihnachtsfest zu erleben, selbst wenn es der Gesundheitszustand gestattete. Ihnen einen gewissen Ersatz für diese Entbehrungen zu geben, ist unsere Pflicht. Wer aber schenken will, braucht Geld. Und so muß denn auch in Ems Geld aufgebracht werden, um den Christabend auszugestalten. Die Kurkommission hat nun ihre Räume zur Verfügung gestellt für einen Vortragabend. Und an diesem Abend wird der auch hier schon bekannte Marinechristlicher Heising über unsere beste Waffe gegen England, die U-Boote und ihre hervorragenden Mannschaften sprechen. Heising hat kürzlich in Limburg und Diez über das gleiche Thema mit großem Erfolge gesprochen.

### Aus Diez und Umgegend.

• **Freiendiez.** 30. Nov. Dem Schützen Karl Schmidt, Sohn des Rangiermeisters H. Schmidt, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

### Aus Nassau und Umgegend.

• **Bergu-Schenern.** 30. Nov. Referent Franz Hubert, Sohn des Herrn Karl Hubert, ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse, Gefreiter Heinrich Oberender zum Unteroffizier befördert worden.

• **Obernies.** 30. Nov. Musketier Christ. Hinterwälder in Oberwies hat das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

## Stadtverordneten-Wahl.

Nachdem auf Grund des § 23 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau die Vornahme des Ersatzwahl für den zum Magistratsmitgliede gewählten Stadtverordneten Bliz beschlossen worden ist, haben wir zur Vornahme dieser Wahl durch

### die Wähler der I. Abteilung

auf Montag, den 10. Dezember von vormittags 11—12 Uhr und nachmittags von 3—3½ Uhr im Magistratszimmer bestimmt.

Die Stimmberechtigten der I. Abteilung werden hiermit zur Abgabe ihrer Stimme bei dem Wahlvorstand beaufen.

Bad Ems, den 23. November 1917.

Der Magistrat.

## Torfstreu.

Bedarf an Torfstreu ist bis zum 8. Dezember l. J. mittags 12 Uhr im Rathaus — Oberstadtschreiber Raul — anzumelden. Nachbestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Bad Ems, den 29. November 1917.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung

Bei der Polizeiverwaltung sind als gefunden eingeleitet worden: ein Damenring mit Stein und ein Goldschmuck. Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen geltend zu machen.

Bad Ems, den 30. November 1917.

Die Polizeiverwaltung.

## Für Hotels

Stadtverwaltung sucht für heimkehrende Krieger

gebrauchte gut erhaltene

Möbel u. Bettwaren.

Angeb. mit Preisang. unt. J. 29 a. die Geschäftsst. d. E. Stg.

## Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 4. Dezember, nachmittags 2 Uhr lassen die Erben der verstorbenen Frau Carl Stendebach Wwe. im Hause Marktstraße 34, Ems. nachstehend verzeichnete Gegenstände:

1 Weisszugschrank, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch, 5 Stühle, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, diverse Bilder, 1 Küchenschrank, sowie eine Partie Haus- und Küchengeräte

Öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigern. (5007)

## Versteigerung.

Am Mittwoch, den 5. Dezember ds. Js., vormittags 11 Uhr

läßt Herr Karl Lotz zu Hof Rirschheimersborn in seiner Behausung

20 Stück Rindvieh, 25 Hühner, verschiedene landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, sowie ein gutes, plattiertes doppelspänniges Chaisengeschirr

gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Oberlahnstein, den 30. November 1917.

5006] Das Obergericht: Buß.

## Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Programm für Sonntag, den 2. Dezember

von 3—10 Uhr

und Montag, den 3. Dezember von 7—10 Uhr.

Unsere Marine 4. Teil. Herrliche Naturaufnahme. Die leere Wasserflasche. Ein Abenteuer des berühmten Joe Deeb in 4 Akten.

Leute vom Stand. Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: Anna Müller-Linke.

## Berein für Volksbildung Diez.

Zum Abonnement auf die in diesem Winter im großen Saal des „Hof von Holland“ stattfindenden Vortragsabende werden wir uns ergebenst einladen.

### Programm.

1. Sonntag, den 3. Dezember 1917, abends 8 Uhr: Vortragsabend. Herr Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 2. Sonntag, den 10. Dezember 1917, nachmittags 4 Uhr: Vortragsabend mit Lichtbildern, Veranstaltung für Kinder. 3. Sonntag, den 16. Dezember 1917, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 4. Sonntag, den 23. Dezember 1917, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 5. Sonntag, den 30. Dezember 1917, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 6. Sonntag, den 6. Januar 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 7. Sonntag, den 13. Januar 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 8. Sonntag, den 20. Januar 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 9. Sonntag, den 27. Januar 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 10. Sonntag, den 3. Februar 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 11. Sonntag, den 10. Februar 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 12. Sonntag, den 17. Februar 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 13. Sonntag, den 24. Februar 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 14. Sonntag, den 3. März 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 15. Sonntag, den 10. März 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 16. Sonntag, den 17. März 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 17. Sonntag, den 24. März 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 18. Sonntag, den 31. März 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 19. Sonntag, den 7. April 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 20. Sonntag, den 14. April 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 21. Sonntag, den 21. April 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 22. Sonntag, den 28. April 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 23. Sonntag, den 5. Mai 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 24. Sonntag, den 12. Mai 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 25. Sonntag, den 19. Mai 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 26. Sonntag, den 26. Mai 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 27. Sonntag, den 2. Juni 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 28. Sonntag, den 9. Juni 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 29. Sonntag, den 16. Juni 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 30. Sonntag, den 23. Juni 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 31. Sonntag, den 30. Juni 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 32. Sonntag, den 7. Juli 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 33. Sonntag, den 14. Juli 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 34. Sonntag, den 21. Juli 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 35. Sonntag, den 28. Juli 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 36. Sonntag, den 4. August 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 37. Sonntag, den 11. August 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 38. Sonntag, den 18. August 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 39. Sonntag, den 25. August 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 40. Sonntag, den 1. September 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 41. Sonntag, den 8. September 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 42. Sonntag, den 15. September 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 43. Sonntag, den 22. September 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 44. Sonntag, den 29. September 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 45. Sonntag, den 6. Oktober 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 46. Sonntag, den 13. Oktober 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 47. Sonntag, den 20. Oktober 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 48. Sonntag, den 27. Oktober 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 49. Sonntag, den 3. November 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 50. Sonntag, den 10. November 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 51. Sonntag, den 17. November 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 52. Sonntag, den 24. November 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 53. Sonntag, den 1. Dezember 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 54. Sonntag, den 8. Dezember 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 55. Sonntag, den 15. Dezember 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 56. Sonntag, den 22. Dezember 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 57. Sonntag, den 29. Dezember 1918, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 58. Sonntag, den 5. Januar 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 59. Sonntag, den 12. Januar 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 60. Sonntag, den 19. Januar 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 61. Sonntag, den 26. Januar 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 62. Sonntag, den 2. Februar 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 63. Sonntag, den 9. Februar 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 64. Sonntag, den 16. Februar 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 65. Sonntag, den 23. Februar 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 66. Sonntag, den 2. März 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 67. Sonntag, den 9. März 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 68. Sonntag, den 16. März 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 69. Sonntag, den 23. März 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 70. Sonntag, den 30. März 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 71. Sonntag, den 6. April 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 72. Sonntag, den 13. April 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 73. Sonntag, den 20. April 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 74. Sonntag, den 27. April 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 75. Sonntag, den 4. Mai 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 76. Sonntag, den 11. Mai 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 77. Sonntag, den 18. Mai 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 78. Sonntag, den 25. Mai 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 79. Sonntag, den 1. Juni 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 80. Sonntag, den 8. Juni 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 81. Sonntag, den 15. Juni 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 82. Sonntag, den 22. Juni 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 83. Sonntag, den 29. Juni 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 84. Sonntag, den 6. Juli 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 85. Sonntag, den 13. Juli 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 86. Sonntag, den 20. Juli 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 87. Sonntag, den 27. Juli 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 88. Sonntag, den 3. August 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 89. Sonntag, den 10. August 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 90. Sonntag, den 17. August 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 91. Sonntag, den 24. August 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 92. Sonntag, den 31. August 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 93. Sonntag, den 7. September 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 94. Sonntag, den 14. September 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 95. Sonntag, den 21. September 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 96. Sonntag, den 28. September 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 97. Sonntag, den 5. Oktober 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 98. Sonntag, den 12. Oktober 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 99. Sonntag, den 19. Oktober 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 100. Sonntag, den 26. Oktober 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 101. Sonntag, den 2. November 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 102. Sonntag, den 9. November 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 103. Sonntag, den 16. November 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 104. Sonntag, den 23. November 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 105. Sonntag, den 30. November 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 106. Sonntag, den 7. Dezember 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 107. Sonntag, den 14. Dezember 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 108. Sonntag, den 21. Dezember 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 109. Sonntag, den 28. Dezember 1919, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 110. Sonntag, den 4. Januar 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 111. Sonntag, den 11. Januar 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 112. Sonntag, den 18. Januar 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 113. Sonntag, den 25. Januar 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 114. Sonntag, den 1. Februar 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 115. Sonntag, den 8. Februar 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 116. Sonntag, den 15. Februar 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 117. Sonntag, den 22. Februar 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 118. Sonntag, den 1. März 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 119. Sonntag, den 8. März 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 120. Sonntag, den 15. März 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 121. Sonntag, den 22. März 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 122. Sonntag, den 29. März 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 123. Sonntag, den 5. April 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 124. Sonntag, den 12. April 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 125. Sonntag, den 19. April 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 126. Sonntag, den 26. April 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 127. Sonntag, den 3. Mai 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 128. Sonntag, den 10. Mai 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 129. Sonntag, den 17. Mai 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 130. Sonntag, den 24. Mai 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 131. Sonntag, den 31. Mai 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 132. Sonntag, den 7. Juni 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 133. Sonntag, den 14. Juni 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 134. Sonntag, den 21. Juni 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 135. Sonntag, den 28. Juni 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 136. Sonntag, den 5. Juli 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 137. Sonntag, den 12. Juli 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 138. Sonntag, den 19. Juli 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 139. Sonntag, den 26. Juli 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 140. Sonntag, den 2. August 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 141. Sonntag, den 9. August 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 142. Sonntag, den 16. August 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 143. Sonntag, den 23. August 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 144. Sonntag, den 30. August 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 145. Sonntag, den 6. September 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 146. Sonntag, den 13. September 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 147. Sonntag, den 20. September 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 148. Sonntag, den 27. September 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 149. Sonntag, den 4. Oktober 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 150. Sonntag, den 11. Oktober 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 151. Sonntag, den 18. Oktober 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 152. Sonntag, den 25. Oktober 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 153. Sonntag, den 1. November 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 154. Sonntag, den 8. November 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 155. Sonntag, den 15. November 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 156. Sonntag, den 22. November 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 157. Sonntag, den 29. November 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 158. Sonntag, den 6. Dezember 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 159. Sonntag, den 13. Dezember 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 160. Sonntag, den 20. Dezember 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 161. Sonntag, den 27. Dezember 1920, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 162. Sonntag, den 3. Januar 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 163. Sonntag, den 10. Januar 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 164. Sonntag, den 17. Januar 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 165. Sonntag, den 24. Januar 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 166. Sonntag, den 31. Januar 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 167. Sonntag, den 7. Februar 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 168. Sonntag, den 14. Februar 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 169. Sonntag, den 21. Februar 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 170. Sonntag, den 28. Februar 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 171. Sonntag, den 6. März 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 172. Sonntag, den 13. März 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 173. Sonntag, den 20. März 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 174. Sonntag, den 27. März 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 175. Sonntag, den 3. April 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 176. Sonntag, den 10. April 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 177. Sonntag, den 17. April 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 178. Sonntag, den 24. April 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 179. Sonntag, den 1. Mai 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 180. Sonntag, den 8. Mai 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 181. Sonntag, den 15. Mai 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 182. Sonntag, den 22. Mai 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 183. Sonntag, den 29. Mai 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 184. Sonntag, den 5. Juni 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 185. Sonntag, den 12. Juni 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 186. Sonntag, den 19. Juni 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 187. Sonntag, den 26. Juni 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 188. Sonntag, den 3. Juli 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 189. Sonntag, den 10. Juli 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 190. Sonntag, den 17. Juli 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 191. Sonntag, den 24. Juli 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 192. Sonntag, den 31. Juli 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 193. Sonntag, den 7. August 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 194. Sonntag, den 14. August 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 195. Sonntag, den 21. August 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 196. Sonntag, den 28. August 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 197. Sonntag, den 4. September 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 198. Sonntag, den 11. September 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 199. Sonntag, den 18. September 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 200. Sonntag, den 25. September 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 201. Sonntag, den 2. Oktober 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 202. Sonntag, den 9. Oktober 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 203. Sonntag, den 16. Oktober 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 204. Sonntag, den 23. Oktober 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 205. Sonntag, den 30. Oktober 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 206. Sonntag, den 6. November 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 207. Sonntag, den 13. November 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 208. Sonntag, den 20. November 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 209. Sonntag, den 27. November 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 210. Sonntag, den 4. Dezember 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 211. Sonntag, den 11. Dezember 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 212. Sonntag, den 18. Dezember 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 213. Sonntag, den 25. Dezember 1921, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 214. Sonntag, den 1. Januar 1922, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 215. Sonntag, den 8. Januar 1922, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 216. Sonntag, den 15. Januar 1922, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 217. Sonntag, den 22. Januar 1922, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 218. Sonntag, den 29. Januar 1922, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 219. Sonntag, den 5. Februar 1922, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 220. Sonntag, den 12. Februar 1922, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene Vorträge. 221. Sonntag, den 19. Februar 1922, abends 8 Uhr: Vortrag Dr. H. Glöckner, Vortrag: eigene V